

sehr verehrte damen und herren,

es fällt mir nicht leicht, über etwas zu reden, das der worte im grunde nicht bedarf. sie sollen die hier gezeigten bilder schliesslich mit dem herzen begreifen --- und auch diese vorstellung ist schon wieder unpassend, denn begreifen setzt ja ein hirn voraus - doch wo im herz ist das hirn ?

ich hatte das glück, vor fünf jahren inessa dolinskaia kennenzulernen. inessa war eine der ersten studenten der damals neu gegründeten „schule für fotografie“ in berlin, an der ich noch bis vor kurzem unterrichtet habe.

lassen sie mich ein wenig von inessa erzählen.

inessa wurde sehr weit von hier geboren. sollten sie dort hin reisen wollen, besteigen sie am samstag um 15:54 im berliner hauptbahnhof den zug mit dem ziel saratov und kommen dort am montag um 17:02 an - sie sind also 47 stunden und 8 minuten unterwegs.

zu saratov gehört noch eine nachbarstadt, eine militärstadt mit dem namen engels, die über eine brücke über die wolga erreichbar ist und in der jeder dritte knabe friedrich heisst.

die familie zog oft um, der vater arbeitete als chirurg beim militär und inessa besuchte zuletzt die allgemeinbildende schule in tschernjachowsk, dem ehemals ostpreussischen insterburg.

schliesslich kam inessa im alter von 12 jahren mit ihren eltern und 3000 büchern nach berlin.

inessa erzählte mir, das sie als kind nicht gerne las und dass ihr vater das nicht besonders gut fand für die bildung eines jüdischen mädchens. also besorgte dieser kluge mann märchen- und literaturschallplatten und öffnete dem kind auf diesem wege ein fenster zum wort. und, ohne es zu ahnen, gleichzeitig zum bild.

inessa kann sich noch sehr gut an die umschlagillustrationen dieser schallplatten erinnern.

da waren die bremer stadtmusikanten, esel, hund, katze und hahn, die die räuber überlisten - aber vor allem: peter pan. - der umschlag zu dieser hörschallplatte war illustriert mit einem offenen fenster, sinnbildlich für das fenster, das alle eltern offen lassen, damit die verlorenen kinder wieder zurück kommen können.

und ich denke, hier liegt ein schlüssel zum verstehen von inessas bildern.

fotografie kann uns als werkzeug dienen, die verlorenen bilder der kindheit wiederzufinden, irgendetwas rührt sich in uns, das wir wiederbeleben wollen um die gewissheit herzustellen: das bin ich.

die kluft zur vergangenheit zu schliessen, sie mit den fehlenden bildern auffüllen. den bilderschatz der kindheit zu heben.

fotografie ist ein wunderbares werkzeug um die zeit anzuhalten, sie gibt uns gelegenheit, unsere gefühle zu binden und damit unsere angst vor dem sterben und vergessen zu lindern.

das fenster ist eine schöne metaphor für diese rückkehr und auch der spiegel trägt dieses bild. man vedeckt die spiegel im haus eines verstorbenen, damit sich dieser sich auf dem weg in die andere welt nicht verfängt.

inessa gehört nicht zu den wunderkindern, denen der opa zum 2. geburstag eine leica auf den gabentisch legt und die mit 5 ihr erstes buch veröffentlichen. weil sie nach einem hobby suchte und die malerei zu mühsam fand, kam sie zur fotografie. also erwarb sie eine mittelformatkamera und begann zu fotografieren. so einfach ist das.

„man muss sich gut mit der kamera verstehen“, sagt inessa. und dass ihre kamera das begiffen hat, kann man in dieser ausstellung sehen. hier versammeln sich bilder von hoher sinnlichkeit, feinsten beobachtung und grosser bescheidenheit.

danke, inessa.